

Nachhaltigkeitsreport 2019

Branchenbericht zu Kapitalanlagen, Betriebsökologie und Underwriting.

05. Juni 2020

Das erste Nachhaltigkeitsreporting des Schweizerischen Versicherungsverbandes SVV.

[Das Nachhaltigkeitsreporting als Download.](#)

Vorwort

12. Juni 2020

Das erste Nachhaltigkeitsreporting des Schweizerischen Versicherungsverbandes SVV fällt in eine Zeit, die geprägt ist von der Coronakrise. Ihre Dauer und ihre langfristigen Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft sind bei Redaktionsschluss des Berichts noch nicht abschätzbar. Vieles wird anders sein als vorher, aber nicht alles neu. Nachhaltigkeit mit ihren unterschiedlichen Facetten ist und bleibt Voraussetzung für eine stabile Wirtschaft, eine sichere Gesellschaft und eine lebenswerte Umwelt – auch nach der Krise.

Die Schweizer Privatversicherer sind wichtige Arbeitgeber, Steuerzahler und Investoren im In- und Ausland. Sie übernehmen Risiken, die Geschäfts- und Privatkunden nicht tragen wollen oder können. Sie ermöglichen ihnen so, ihre Ressourcen zukunftsgerichtet und zum Wohle von Wirtschaft und Gesellschaft einzusetzen. Als massgebliche und treibende Kraft der Schweizer Volkswirtschaft tragen die Schweizer Privatversicherer volkswirtschaftliche Verantwortung. Diese belegen sie unter anderem mit einem klaren Bekenntnis zur Nachhaltigkeit und ihrer schrittweisen Umsetzung im Versicherungsgeschäft. Der vorliegende Report macht die bisherigen Anstrengungen der Branche in den Bereichen Kapitalanlagen, Betriebsökologie und Underwriting nach aussen sicht- und überprüfbar. Er dient auch der Branche selber als Standortbestimmung und hilft, die Nachhaltigkeitsdebatte möglichst faktenbasiert zu führen.

Nachhaltigkeit ist für die Versicherungswirtschaft alles andere als neu. Es gehört seit je zum Versicherungsgeschäft, Fragen zur Nachhaltigkeit bei der Risikobeurteilung, bei der Ausgestaltung von Versicherungsverträgen und bei der Schadenprävention einzubeziehen. Besonders die global tätigen Versicherer wurden schon früh auf die Gefahren des Klimawandels aufmerksam und mussten sich mit seinen Auswirkungen auf Umwelt, Gesellschaft und Versicherungsgeschäft auseinandersetzen. Unter diesem Eindruck sprachen sich die Mitgliedunternehmen des SVV bereits 2016 für die Einhaltung des Pariser Abkommens aus und unterstützen die damit verbundenen CO₂-Reduktionsziele des Bundesrats. Viele von ihnen haben sich im Jahr 2017 auch an der ersten freiwilligen Klimaverträglichkeitsanalyse des Bundes für Pensionskassen- und Versicherungsportfolios beteiligt und diese zu ihrer eigenen Standortbestimmung genutzt.

Besonders im öffentlichen Fokus steht die Nachhaltigkeit von Kapitalanlagen. Als bedeutende institutionelle Anleger mit langfristigem Anlagehorizont wollen die Schweizer Privatversicherer in ihrem Bestreben, Nachhaltigkeit und Rendite zusammenzubringen, eine führende Rolle übernehmen und damit eine volkswirtschaftlich relevante Wirkung erzielen. Die Schweizer Privatversicherer befinden sich hier in einer vergleichsweise komfortablen Ausgangslage. Da das Versicherungsgeschäft naturgemäss langfristig angelegt ist, verlangt es nach sicheren Anlagen, die langfristig stabile Renditen abwerfen. Es zeigt sich immer mehr, dass nachhaltige Investitionen diese Voraussetzungen gut erfüllen. Es gibt also keine ökonomischen Gründe, sie nicht zu tätigen. Die Mitgliedunternehmen des SVV bekennen sich bei der Auswahl ihrer Kapitalanlagen zur Berücksichtigung der unter dem Kürzel ESG (für Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) bekannten Nachhaltigkeitskriterien.

Der SVV beabsichtigt, das Nachhaltigkeitsreporting fortan jährlich aufzulegen und seine Aussagekraft kontinuierlich zu erhöhen. Der Bericht steht für unsere Überzeugung, dass Selbstverantwortung und Freiwilligkeit auch in Zukunft die besten Voraussetzungen darstellen, um die Nachhaltigkeit des Wirtschaftskreislaufs zu erhöhen. Nachhaltigkeit liegt in unserem eigenen geschäftlichen Interesse. Sie muss nicht zusätzlich vorgeschrieben werden – auch nicht nach der Coronakrise, die uns die Regulierungsmacht des Staates in Notlagen vor Augen geführt hat. Deshalb erinnern wir uns gerne an die vor der Krise geäusserte Absicht des Bundesrats, bei der Nachhaltigkeit im Finanzsektor auf Subsidiarität und Marktwirtschaft zu setzen. Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit widersprechen sich nicht – im Gegenteil. Sie unterstützen sich gegenseitig, wenn die Rahmenbedingungen richtig gesetzt sind. Wir müssen diesen Weg Schritt für Schritt gehen.

Thomas Helbling, Direktor SVV

Urs Arbter, Stellvertretender Direktor SVV

Management Summary

12. Juni 2020

Zum ersten Mal rapportiert die Schweizer Versicherungswirtschaft ihr Engagement in der Nachhaltigkeit in einem gemeinsamen Bericht. Das SVV-Nachhaltigkeitsreporting deckt die Bereiche Kapitalanlagen, Betriebsökologie und Underwriting ab. Es basiert auf Daten von 32 Mitgliedunternehmen des Schweizerischen Versicherungsverbandes SVV. Diese decken mit ihren Kapitalanlagen 94 Prozent aller Kapitalanlagen der Privatversicherer ab (total 582 Milliarden Franken per 31. Dezember 2018; Quelle: Finma).

Im Bereich der Kapitalanlagen offenbart die Datenerhebung, dass im Berichtsjahr bei 86 Prozent der durch die rapportierenden Gesellschaften verwalteten Kapitalanlagen ESG-Kriterien im Anlageprozess beim Fällen von Investitionsentscheidungen miteinbezogen wurden. ESG steht für «Environmental», «Social» und «Governance». Massgeblich umgesetzt ist dies in den Anlagekategorien Immobilien, festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und Alternative Anlagen.

Als fester Bestandteil ihrer Nachhaltigkeitsbestrebungen gehören bei zahlreichen Mitgliedunternehmen eine nachhaltige und verantwortungsvolle Ressourcenallokation und entsprechendes Handeln zum betrieblichen Management. Dies ergab die Umfrage für den Bereich Betriebsökologie. 25 Mitgliedunternehmen erstellen eine interne Ökobilanz und die meisten kommunizieren diese auch gegen aussen. Weil die Daten für das Jahr 2019 noch nicht verfügbar waren, basiert dieses Nachhaltigkeitsreporting noch auf den Daten der Jahre 2017 und 2018. Die rapportierten Werte weisen dabei auf eine Verbesserung der Ökobilanz hin. Insbesondere sind der Energieverbrauch sowie die CO₂-Emissionen pro Vollzeitstelle im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Im Bereich Underwriting fehlt eine vergleichbare gemeinsame Datenbasis. Deshalb zeigt das Nachhaltigkeitsreporting anhand einzelner, konkreter Massnahmen, wie sich die Schweizer Privatversicherer auch in diesem Bereich der Nachhaltigkeit verschrieben haben. So verzichten einzelne Versicherer schon heute darauf, gewisse Unternehmen oder ganze Technologien zu versichern. Im Fokus steht dabei der Ausschluss von CO₂-intensiven Industrien und Projekten. Ein weiterer Ansatz, den einzelne Versicherer verfolgen, ist das Engagement beziehungsweise das Gespräch mit den Unternehmensverantwortlichen der zu versichernden Betriebe: Versicherer definieren Bedingungen, die die versicherten Betriebe erreichen und einhalten müssen, ansonsten sie den Versicherungsschutz verlieren.

Nachhaltigkeit als wichtiges Ziel der Versicherungsbranche

12. Juni 2020

Der Schweizerische Versicherungsverband SVV hat Nachhaltigkeit der eigenen Tätigkeit zu einem strategischen Schwerpunkt gemacht. Er tut dies nicht nur, weil die Versicherungsbranche zu den massgebenden Kräften der Schweizer Volkswirtschaft zählt, sondern weil Nachhaltigkeit seit je zur DNA des Versicherungsgeschäfts gehört. Der SVV engagiert sich deshalb gezielt und öffentlich sichtbar mit seiner auf langjähriger Erfahrung beruhenden Expertise – zum Wohle der Schweiz und der Branche gleichermaßen.

Nachhaltigkeit kennt viele Definitionen und Interpretationen. Im Kern geht es darum, den effektiven Ressourcenverbrauch abzugelten, was Kostenwahrheit voraussetzt. Mit der Beachtung der Nachhaltigkeit entlang ihrer Wertschöpfungskette kann die Versicherungswirtschaft einen wesentlichen Beitrag zu einer lebenswerteren Umwelt, einer verantwortungsbewussteren Gesellschaft und einer stabileren Wirtschaft leisten. Nachhaltigkeit ist eine Verbundaufgabe von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Dabei sollten Selbstverantwortung und Freiwilligkeit im Vordergrund stehen. Freiwilligkeit kommt besonders dort zum Zug, wo Nachhaltigkeit im eigenen Interesse liegt. Dies ist bei der Versicherungswirtschaft der Fall. Ihr Geschäft ist von Natur aus langfristig angelegt und auch stark vom Zustand des Wirtschaftsstandorts, der Gesellschaft und des Klimas abhängig.

Im Rahmen seiner Strategie 2020–2024 hat der SVV einen Schwerpunkt «Nachhaltigkeit» definiert. Folgende Ziele lassen sich daraus ableiten:

- **Lebenswerte Umwelt, stabile Wirtschaft und sichere Gesellschaft:** Der SVV will die Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung und anderen wichtigen Interessengruppen stärken. Dies soll ein weitreichendes gesellschaftliches Handeln zu Fragen der Umwelt, des Sozialwesens und der Governance fördern. Fortschritte sollen regelmässig kommuniziert werden. Dies bietet Transparenz.
- **Leitlinien entlang der ESG-Kriterien:** Der SVV will die ESG-Kriterien konkretisieren, um Empfehlungen für die Versicherungswirtschaft zu definieren. Er erarbeitet Handlungsoptionen in den Bereichen Produkte, Underwriting, Schaden und Kapitalanlagen, begleitet die Mitgliedunternehmen und fördert den Know-how-Transfer.
- **Senkung des CO₂-Ausstosses und Beitrag zur Reduktion der Klimaerwärmung:** Der SVV verpflichtet sich, zu einer hinsichtlich Treibhausgasen emissionsarmen und gegenüber Klimaveränderungen widerstandsfähigen Wirtschaft beizutragen. Er unterstützt die Klimapolitik des Bundes zur Erreichung der Ziele des Pariser Abkommens.
- **Reduktion der Folgen der Klimaerwärmung:** Der SVV evaluiert branchenrelevante Risikofaktoren und deren Auswirkung. In der Elementarschadenversicherung fördert und unterstützt er Präventionsprojekte zum Schutz vor Naturgefahren. Dabei will der SVV eng mit dem Bund und mit privaten Investoren zusammenarbeiten. Die Erfüllung des Pariser Abkommens durch die Schweiz ist dabei ein zentrales Element.
- **Vorsorge und Fürsorge weiterentwickeln:** Der SVV setzt sich im Sinne der Nachhaltigkeit für eine Altersvorsorge mit einer auch für künftige Generationen tragbaren und funktionierenden Ausgestaltung des Dreisäulensystems ein. Ebenso müssen die privatwirtschaftliche Krankenzusatz-, die Krankentaggeld- und die Unfallversicherung als Teile sozialer Nachhaltigkeit bewahrt und durch Weiterentwicklung gesichert werden.

Zahlen und Fakten zur Nachhaltigkeit der Versicherungsbranche

18. Juni 2020

Methode und Abgrenzung

Das vorliegende Nachhaltigkeitsreporting ermöglicht erstmals allgemeine Aussagen zum Thema Nachhaltigkeit für die Mitgliedunternehmen des Schweizerischen Versicherungsverbandes. Es deckt drei Bereiche der Versicherungswirtschaft ab: Kapitalanlagen, Betriebsökologie und Underwriting.

Für die Bereiche Kapitalanlagen und Betriebsökologie hat der SVV die Daten der Mitgliedgesellschaften mittels Fragebogen ermittelt. Es handelt sich um Selbstdeklarationen der Mitgliedgesellschaften. Diese Daten ermöglichen quantitative Aussagen zu den nachhaltig verwalteten Vermögenswerten sowie zu den CO₂-Werten der Mitgliedunternehmen.

- Die Daten wurden von Mitte Dezember 2019 bis Mitte Januar 2020 erhoben. Das Stichdatum ist der 31. Dezember 2019.
- Die Teilnahme war freiwillig.
- Von den 76 Mitgliedunternehmen haben 32 Unternehmen (die 94 Prozent der Kapitalanlagen der Privatassekuranz verwalten) an der Umfrage teilgenommen.
- Die Daten der einzelnen Unternehmen werden nicht kommuniziert¹
- Die Marktabdeckung der Unternehmen, die teilgenommen haben, erlaubt Aussagen zur ganzen Versicherungsbranche. Qualitative Aussagen zu den Anstrengungen der Branche ergänzen die datenbasierten Ergebnisse.

Für das Kapitel Underwriting wurden keine quantitativen Daten erhoben. Die Leistungen und Massnahmen einzelner Versicherer dienen hier als Basis für qualitative Angaben zur Versicherungsbranche. Im Wesentlichen basieren diese Informationen auf den Nachhaltigkeitsberichten und Verlautbarungen der Mitgliedgesellschaften. Konkrete Fallbeispiele zeigen Umsetzungen auf.

Weitere Aktivitäten

Das vorliegende Reporting hat sich auf die beschriebenen Aktivitäten fokussiert. Darüber hinaus engagieren sich Mitgliedunternehmen noch in anderer Form für das gesellschaftliche und ökologische Wohl. Mit Firmenstiftungen und Sponsoring setzen sie sich für nachhaltige Projekte ein. Die Versicherer bieten ihren Mitarbeitenden gute Arbeitsverhältnisse und Weiterbildungsmöglichkeiten, und sie fördern aktiv deren gesellschaftliches sowie politisches Engagement. Ein für den Versicherungsverband wichtiges Thema fliesst ebenfalls nicht in das Reporting ein: die Altersvorsorge. Auch die Vorsorge für Jung und Alt gehört aus Sicht des SVV zur Nachhaltigkeit. Die Gefahr ist gross, dass wir hier den kommenden Generationen mehr Schulden als Leistungen hinterlassen. Der SVV setzt sich deshalb dafür ein, die Vorsorge so zu gestalten, dass auch sie das Prädikat nachhaltig verdient.

1) Die meisten Mitgliedunternehmen veröffentlichen Ökobilanzen und berichten über ihre Aktivitäten im Bereich Responsible Investment auf ihren Websites.

Untersuchungsbereiche Kapitalanlagen

Die Ausrichtung der Kapitalflüsse in nachhaltige Anlagen ist eine durch die Versicherer direkt umsetzbare Massnahme. Entsprechend haben vor allem die grossen, global aktiven Versicherungsgruppen schon vor 2019 begonnen, ihre Kapitalanlagen mit Rücksicht auf Nachhaltigkeitskriterien zu steuern oder ihre

Portfolios insgesamt entsprechend umzuschichten. In einigen Bereichen wie beispielsweise Immobilien investieren Versicherer bereits seit längerem unter besonderer Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten.

Die Mitgliedgesellschaften des SVV haben sich im Herbst 2018 dazu bekannt, ESG-Kriterien für die Steuerung ihrer eigenen Kapitalanlagen zu berücksichtigen. ESG steht für «Environmental», «Social» und «Governance» und meint die Verantwortung bezüglich Umwelt, sozialer Fragen und Unternehmensführung. Dabei geht es um den Einbezug von Umwelt- und Gesellschaftsfragen sowie um gute Unternehmensführung. Erstmals hat der SVV bei seinen Mitgliedgesellschaften mittels einer Umfrage Daten zur Steuerung der Kapitalflüsse erhoben. Eine einheitliche Erfassung wird insofern erschwert, als es keine international oder national gültige oder anerkannte Richtlinien gibt, die von allen Versicherern einheitlich verwendet würden. Der SVV hat sich deshalb auf die im Markt üblichen Kriterien im Bereich der nachhaltigen Geldanlagen gestützt.

An der Erhebung des SVV haben 32 Mitgliedgesellschaften – insbesondere alle grossen und mittleren Mitgliedgesellschaften – teilgenommen. Die rapportierenden Gesellschaften verwalten 94 Prozent der Kapitalanlagen der Privatassekuranz. Bei 86 Prozent dieser Kapitalanlagen werden ESG-Kriterien in den Investitionsprozess einbezogen.

In den nachstehend aufgeführten wichtigen Anlagekategorien konnten folgende Werte erzielt werden:

- Immobilien (90 Prozent des Anlagevolumens der teilnehmenden Gesellschaften)
- Festverzinsliche Wertpapiere (86 Prozent)
- Aktien (82 Prozent)
- Alternative Anlagen (56 Prozent)²

Hierbei gilt es anzumerken, dass die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für die Kapitalanlagen der Versicherer äusserst restriktiv sind, besonders für Investitionen in Infrastrukturen. So können zum Beispiel direkte Investitionen in Anlagen, die erneuerbare Energie erzeugen, dem gebundenen Vermögen nicht angerechnet werden. Damit sind viele Versicherer bezüglich der alternativen Anlagen stark eingeschränkt, obwohl die Branche grundsätzlich sehr an solchen langfristigen und nachhaltigen Anlagen interessiert ist.

Die Erhebung zeigt, dass die teilnehmenden Versicherer ihr Kapital grossmehrheitlich unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien platzieren. Weitere kleinere Versicherungsunternehmen, die für 2019 noch keinen Ausweis abgeben können, sind im Begriff, ihre strategische Positionierung und Ausrichtung auf verantwortliches Handeln zu überprüfen. Dabei unterstützt der SVV den Wissenstransfer zur Thematik innerhalb seiner Mitgliedgesellschaften.

2) Aufgrund der Komplexität dieser Anlagen (Hedgefonds o. ä.) ist es schwierig, die Nachhaltigkeit in jedem Fonds eindeutig zu belegen.

Die Berücksichtigung von ESG-Kriterien

25 der 32 Mitgliedunternehmen, die an der Umfrage teilnahmen, wendeten für ihre Anlageentscheide im Berichtsjahr 2019 ESG-Kriterien an. Die Versicherungsgesellschaften ermitteln mit diesen Kriterien einen Gesamteindruck beim Fällen eines Investitionsentscheides. Bei allen drei Dimensionen Umwelt, Soziales und Governance sind Ausschlusskriterien möglich: Eine Verletzung eines dieser Kriterien bedeutet eine Nichtinvestition. Diese Kriterien werden von den Gesellschaften individuell festgelegt.

Es besteht ein durchgehender Fokus auf die ökologische Verantwortung (E – Environmental): Die Themen Klima/Klimawandel und (erneuerbare) Energien stehen bei allen Unternehmen, die ESG-Kriterien anwenden, im Zentrum. Verschiedene Versicherer legen dabei einen Schwerpunkt auf Investitionen zur Vermeidung von Umweltkatastrophen und im Wassermanagement. Ein verbreitetes Ausschlusskriterium sind Stromversorgungsunternehmen mit Kohleanteil an der Stromerzeugung (Energimix) über einem gewissen Wert (z. B. 30 Prozent) oder Bergbauunternehmen im Bereich Kohleabbau.

Die soziale Verantwortung ist in den 2019 angewandten ESG-Kriterien etwas weniger durchgehend verankert. Die Mehrzahl der Unternehmen, die ESG-Kriterien anwenden, berücksichtigen jedoch auch diese Kriterien: Dabei geht es insbesondere um Menschenrechtsfragen oder beispielsweise auch um

international geächtete Waffen als Ausschlusskriterien. Weitere Fokusthemen einzelner Unternehmen sind Arbeitsrechte, Gesundheit, Nahrungssicherheit und Ausbildung (in dieser Reihenfolge).

Diejenigen Versicherer, die neben den ökologischen auch soziale Kriterien befolgen, fokussieren sich bezüglich der Governance auf Unternehmensführung. Einige Versicherer schliessen zusätzlich Diversität und ein Korruptionsranking mit ein.

Thematische Anlagen

Die SVV-Mitgliedgesellschaften wurden zu thematischen Schwergewichten bei ihren nachhaltigen Anlagen befragt. Eine oder mehrere Gesellschaften nannten folgende Themen, die sie besonders gewichten:

- Impact Investing
- Investitionen in nachhaltige Infrastruktur (erneuerbare Energieerzeugung, Green Buildings, soziale Infrastrukturen)
- Nachhaltigkeits-Bonds (Green Bonds, Social Bonds, Sustainability Bonds)

Mit Impact Investing wollen die Gesellschaften als Aktionäre Einfluss auf die Strategie der Unternehmen nehmen, in die investiert wird. Untersuchungen zeigen, dass dies mehr als der Verzicht, in bestimmte Branchen zu investieren, bewirken kann. Mit der Investition in eine nachhaltige Infrastruktur kann ein Beitrag in den Umbau der Energieversorgung oder des Gebäudeparks hin zu einer nachhaltigen und kohlenstoffarmen Zukunft geleistet werden. Die verschiedenen Nachhaltigkeits-Bonds haben je nach Ausgestaltung einen etwas unterschiedlichen Schwerpunkt. Einige Gesellschaften konzentrieren sich eher auf eine sozial gerechte Produktionsweise, andere stärker auf klimafreundliche Unternehmen.

Mitgliedschaften bei Organisationen

Verschiedene globale, nationale und regionale Organisationen widmen sich der Nachhaltigkeit, wobei sich deren Herkunft und Motivationslage deutlich unterscheiden. Der Austausch über die Netzwerke im Nachhaltigkeitsbereich und die Orientierung an Standards ermöglichen es den Versicherungsunternehmen, die Bedürfnisse und Erwartungen an sie – beispielsweise in Bezug auf Umwelt- oder auch soziale Themen – besser zu kennen und auf Herausforderungen und Veränderungen schneller zu reagieren.

Vorwiegend die grösseren Schweizer Versicherer engagieren sich durch Mitgliedschaften und/oder aktive Mandate in diesen Organisationen.

Eine nicht abschliessende Liste umfasst:

Internationale Initiativen

- UNEP FI UN Environment Programme Finance Initiative, www.unepfi.org
- Net-Zero Asset Owner Alliance, www.unepfi.org/net-zero-alliance
- UN Global Compact, www.unglobalcompact.org
- Institutional Investor Group on Climate Change IIGCC, www.iigcc.org
- International Corporate Governance Network ICGN, www.icgn.org
- Forum Nachhaltige Geldanlagen FNG, www.forum-ng.org
- PRI Principles for Responsible Investment, www.unpri.org

Nationale Initiativen

- Swiss Sustainable Finance SSF, www.sustainablefinance.ch
- CEO4climate, <https://ceo4climate.ch>
- Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen SVVK, www.svvk-asir.ch

Förderung von Standards und Transparenz

- TCFD Task Force on Climate Related Financial Disclosure, www.fsb-tcfd.org
- GRESB, <https://gresb.com>
- International Corporate Governance ICGN, www.icgn.org
- UN PSI Principles for Sustainable Insurance, <http://www.unepfi.org/psi>
- Global Reporting Initiative GRI, www.globalreporting.org
- CDP, www.cdp.net

Transparenz zur Nachhaltigkeit

Neben diesem erstmaligen Verbandsreporting zu Nachhaltigkeit werden die SVV-Mitgliedgesellschaften, die bei ihren Kapitalanlagen ESG-Kriterien anwenden, im Geschäftsbericht 2019 explizit über ihre Aktivitäten und Anstrengungen bezüglich Nachhaltigkeit berichten respektive ihre bisherige Berichterstattung zu diesem Thema ausbauen. Grössere Versicherer werden dazu teils, wie auch schon in den vergangenen Jahren, einen separaten Nachhaltigkeitsbericht publizieren.

Darüber hinaus verpflichten sich alle Unterzeichnenden der Principles for Responsible Investment PRI zur Transparenz über ihren Nachhaltigkeitsansatz. Die entsprechenden Berichte sind auf der Website von PRI (www.unpri.org) abrufbar.

Klimaverträglichkeitstest des Bundesamts für Umwelt

Eine erfreulich grosse Anzahl der SVV-Mitgliedgesellschaften hat bereits im Jahr 2017 am Klimaverträglichkeits-Pilottest des Bafu teilgenommen. Damit erhielten sie Erkenntnisse zum CO₂-Fussabdruck, den ihre Anlagepolitik hinterlässt. Die Ergebnisse waren bereits damals Anlass für verschiedene Versicherungsgesellschaften, ihre Anlagepolitik zu überdenken und anzupassen.

Die damals partizipierenden sowie weitere Gesellschaften wollen auch am Klimaverträglichkeitstest des Bafu 2020 teilnehmen.

Betriebsökologie

Nachhaltige und verantwortungsvolle Ressourcenallokation und entsprechendes Handeln sind bei vielen Mitgliedgesellschaften des SVV schon seit mehreren Jahren fester Bestandteil des betrieblichen Managements.

Ökobilanz als Messgrösse

Die Erhebung des SVV hat ergeben, dass 2019 bereits 25 Mitgliedgesellschaften des SVV eine interne Ökobilanz erstellen und die meisten davon diese auch jährlich publizieren.

Die Daten dieses Nachhaltigkeitsberichts basieren auf den Jahren 2017 und 2018. Für 2019 waren zum Zeitpunkt der Datenerhebung keine offiziellen Zahlen verfügbar. Zahlreiche Gesellschaften publizieren diese mit dem Geschäftsbericht 2019. Die grosse Mehrzahl der Versicherungsgesellschaften der Schweiz richtet sich bei der Bemessung ihrer Ökobilanz nach dem weltweit anerkannten Standard des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten (www.vfu.de).

Energie-, Wasser- und Papierverbrauch wie auch CO₂-Emissionen werden so quantifiziert und bilanziert. Letztere sind insbesondere durch geschäftlich bedingten Reiseverkehr verursacht. Daneben melden die einzelnen Gesellschaften viele andere Anstrengungen, um einerseits die direkten Emissionen zu reduzieren und andererseits die Mitarbeitenden zu eigenverantwortlichem, nachhaltigem Handeln anzuregen.

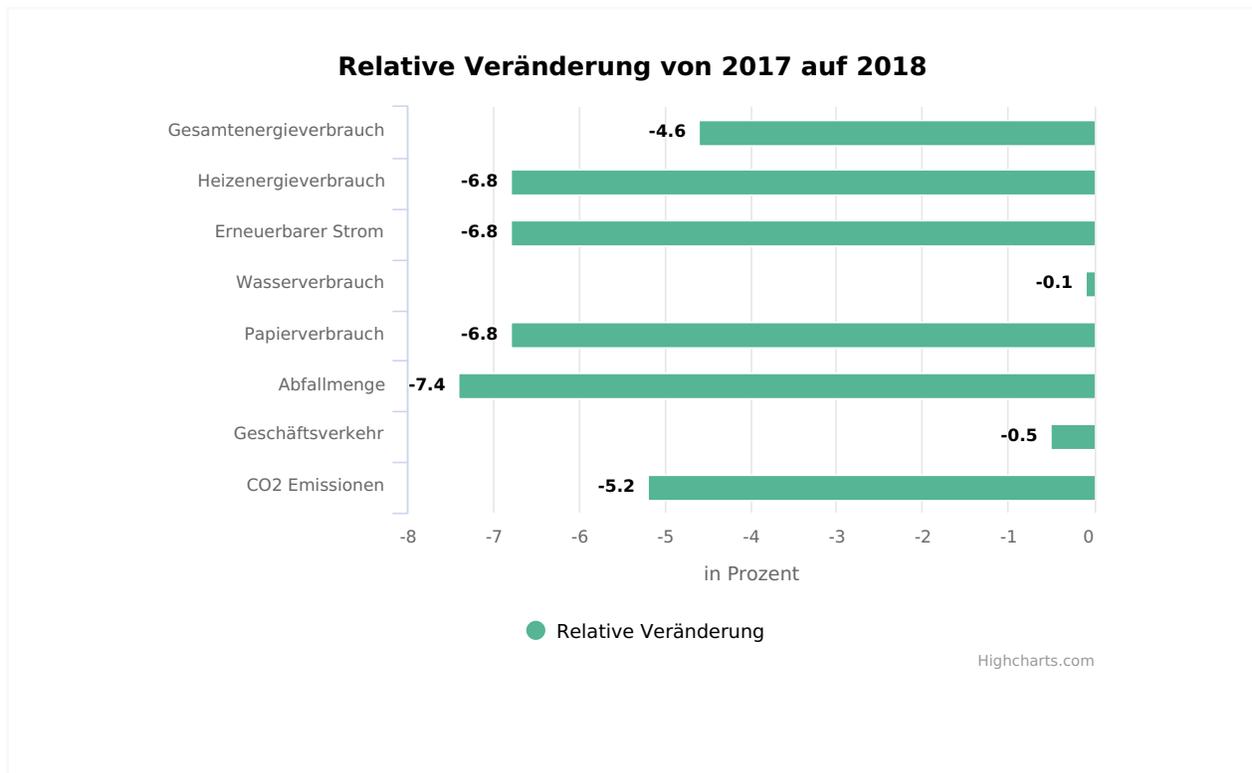
Ökobilanz

Die Auswertung der rapportierten Werte für 2017 und 2018 weist eine allgemeine Verbesserung der Ökobilanz auf. In der nachfolgenden Tabelle sind die Werte pro Vollzeitstelle (FTE) dargestellt.

	2017	2018	Einheit	Relative Veränderung
Gesamtenergieverbrauch	4'156	3'963	in kWh/FTE	-5 %
Heizenergieverbrauch	1'886	1'758	in kWh/FTE	-7 %
Erneuerbarer Strom ³	3'408	3'205	in kWh/FTE	-6 %
<i>Anteil erneuerbarer Strom</i>	<i>82</i>	<i>79</i>	in Prozent	-3 %
Wasserverbrauch	13	13	in m ³ /FTE	±0 %
Papierverbrauch	79	74	in kg/FTE	-7 %
Abfallmenge	120	112	in kg/FTE	-7 %
Geschäftsverkehr	7'263	7'227	Km/FTE	-0,5 %
<i>davon Verkehrsträger Flug-km</i>	<i>35</i>	<i>35</i>	in Prozent	-2 %
<i>davon Verkehrsträger Auto-km</i>	<i>43</i>	<i>42</i>	in Prozent	-2 %
<i>davon Verkehrsträger ÖV-km</i>	<i>24</i>	<i>25</i>	in Prozent	+5 %
CO ₂ -Emissionen	2'584	2'451	in kg/FTE	-5 %

3) Erneuerbarer Strom ist eine Teilmenge des Gesamtenergieverbrauchs und zum Teil in der Teilmenge Heizenergieverbrauch ebenfalls enthalten.

Insbesondere sind der Energieverbrauch sowie die CO₂-Emissionen pro Vollzeitstelle im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Ebenfalls deutlich reduziert werden konnten der Papierverbrauch und die Abfallmenge. Ausgewählte, konkrete Anstrengungen im Bereich Betriebsökologie zeigen hier Wirkung.



Konkrete Aktionen im Bereich der Betriebsökologie

Reduktion des Energieverbrauchs

Zahlreiche Versicherungsgesellschaften verfolgen an ihren Standorten konsequent die CO₂-Absenkung durch geeignete Gebäudestrategien, wie bspw. die Umstellung auf erneuerbare Energiequellen wie Wasserkraft oder Photovoltaik oder die Zertifizierung nach Minergie-Standard.

Geschäftsreisen

Im Bereich Geschäftsreisen setzen die Gesellschaften vermehrt auf Nachhaltigkeit und offerieren ihren Mitarbeitenden über Homeoffice- und Teilzeitmodelle eine weitgehend flexible Gestaltung der Arbeitszeit. Die zunehmende Nutzung technischer Hilfsmittel wie Telefon-, Video- oder Online-Konferenzen helfen, Arbeitswege und Geschäftsreisen zu reduzieren.

Underwriting

Überblick

Das Kerngeschäft der Versicherungswirtschaft ist das Underwriting, also die Übernahme von Risiken, die Kundinnen und Kunden nicht tragen können oder wollen. Diese Aufgabe ist von zentraler volkswirtschaftlicher Bedeutung. Die Auslagerung von Risiken verschafft Sicherheit und setzt Kräfte frei für Innovation, Fortschritt und Wohlstand. Damit dies gelingt, muss die Versicherungswirtschaft bestehende und neue Risiken jederzeit erkennen, verstehen und beurteilen. Das Underwriting ist somit Dreh- und Angelpunkt des Versicherungsgeschäfts. Aus diesem Grund sind der Klimawandel und die mit ihm verbundenen Umwelt- und sozialen Risiken schon vergleichsweise früh auf dem Radar der global tätigen Versicherer und Rückversicherer erschienen.

Lösungen anbieten – Nachhaltigkeitsrisiken mindern

Zwei zentrale Herausforderungen stellen sich der Versicherungsbranche. Sie will im Umgang mit dem Klimawandel und seinen Folgen nachhaltige Lösungen anbieten. Und sie muss die Risiken, die sich durch die Verankerung der Nachhaltigkeit ergeben, erkennen, bewerten und mindern.

Wirksam vorbeugen

Naturkatastrophen zählen zu den teuersten Risiken des Versicherungs- und Rückversicherungsgeschäfts. Es liegt im Interesse aller Stakeholder, Naturkatastrophen wirksam vorzubeugen. Zwischen dem Klimawandel und der Häufigkeit, Intensität, Ausdehnung und Dauer von Naturkatastrophen besteht ein

direkter, wissenschaftlich erhärteter Zusammenhang. Die Zunahme der jährlichen Schadenzahlungen infolge von Naturkatastrophen über die letzten zwanzig Jahre spiegelt diese Entwicklung im Versicherungsgeschäft. Diese extremen Naturereignisse führen nicht nur zu menschlichem Leid, sie sind auch für mehr materielle Schäden verantwortlich und erhöhen die Gefahr sozialer Not und Verwerfungen.

Instrumente wie ein Naturgefahrenradar können helfen, die Risikoexposition von Immobilien einzuschätzen. So können gezielt Schutzmassnahmen ergriffen werden. In exponierten Gebieten sind die Versicherer mit Erfolg daran, den Schutz vor Fluten und Sturm in die Gebäudeversicherungen zu integrieren. In Entwicklungsgebieten stärken die Versicherer mit dem Instrument der Mikroversicherungen die Widerstandsfähigkeit ärmerer Bevölkerungsschichten gegen soziale Risiken (s. Anhang).

Neben den physischen und sozialen Risiken, die der Klimawandel mit sich bringt, müssen die Versicherer auch die technischen und regulatorischen Risiken überwachen. Diese können sich für exponierte Unternehmen, etwa der Automobil- oder Energiebranche, aus dem Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft ergeben. Basierend auf ihren Risikoerfahrungen und Daten können die Versicherer diese Unternehmen beraten, Empfehlungen für das Risikomanagement abgeben und Wege zur besseren Verankerung der Nachhaltigkeit aufzeigen. Damit tragen Versicherer dazu bei, Reputationsschäden und existenzbedrohende Verluste zu vermeiden. Gerade im Energiebereich unterstützen die Versicherer mit innovativen Versicherungsprodukten die Verankerung einer nachhaltigen Energieversorgung.

Nachhaltigkeitsrisiken mindern

Mit Hilfe von Sustainability Risk Frameworks erfassen einige Versicherer die verschiedenen Nachhaltigkeitsrisiken. Sie entwickeln Strategien, um diese zu begrenzen und zu mindern. Mit Blick auf den Klimawandel und die nötige Reduktion der Treibhausgasemissionen liegt die fossile Energieproduktion als eines der bedeutendsten Nachhaltigkeitsrisiken auf der Hand. Das Management von Nachhaltigkeitsrisiken beschränkt sich aber nicht auf den CO₂-Ausstoss. Auch die Nichteinhaltung der Menschenrechte, menschenwürdige Arbeitsbedingungen, Waffenproduktion, nukleare Proliferation, Minenprojekte und umweltbelastende, sozial zweifelhafte Infrastrukturbauten gehören zu den Nachhaltigkeitsrisiken, welche die Versicherer im Underwriting mitberücksichtigen.

Die Versicherer stehen aber auch in einer hohen gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung, insbesondere in den Bereichen Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung. Hier können Forderungen nach nachhaltigem Handeln und die soziale Verantwortung und/oder Verpflichtung der Versicherer, Risiken zu übernehmen, im Widerspruch stehen oder zumindest eine grosse Herausforderung darstellen. Darf Arbeitnehmenden einer kompromittierenden Unternehmung der Versicherungsschutz gegen Betriebsunfall oder in der Vorsorge verweigert werden?

Zielkonflikte

Bei der Verankerung der Nachhaltigkeit müssen Versicherer Ziel- und Interessenkonflikte sorgfältig abwägen. So kann es unter dem Gesichtspunkt des Klimawandels sinnvoll sein, ein bezüglich Ökologie schlecht bewertetes Unternehmen nicht mehr zu versichern. Doch muss ein Versicherer auch die Folgen für die Mitarbeitenden berücksichtigen, wenn er einem Betrieb die Sozial- und Krankenversicherung verweigert. Unter Berücksichtigung der ESG-Kriterien kann ein Verzicht der Versicherungen aus ökologischen Gründen nachhaltig, aus sozialen Überlegungen jedoch fragwürdig sein. Ein Blick auf die globale Wirtschaft zeigt, dass bezüglich Umwelt- oder Sozialstandards Unterschiede in den nationalen Gesetzgebungen bestehen. Beispielsweise ist die soziale Absicherung der Arbeitnehmenden in der Schweiz eine andere als in einem Land ohne obligatorische Unfallversicherung. Entsprechend zeigen diese Fragestellungen bezüglich sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit, dass sie für einen national oder regional tätigen Versicherer eine andere Relevanz aufweisen als für einen internationalen Rückversicherer.

Vor dem Hintergrund solcher Fragen sind die folgenden Umsetzungsstrategien zu bewerten, die Versicherer heute anwenden:

Ausschluss

Einzelne Versicherer verzichten darauf, gewisse Unternehmen oder Technologien zu versichern. Dazu definiert er Richtlinien und legt Ausschlusskriterien fest. Im Fokus auch der Öffentlichkeit steht vor allem der Ausschluss von CO₂-intensiven Industrien und Projekten. Dabei kann ein Versicherungsunternehmen

auch eine CO₂-Quote festlegen, oberhalb derer er keinen Versicherungsschutz mehr anbietet (s. Anhang).

Engagement

Ein Versicherer definiert Ziele, die es zu erreichen und einzuhalten gilt. Einem Unternehmen, das die geforderten Bedingungen nicht erfüllt, wird der Versicherungsschutz jedoch nicht entzogen oder verwehrt. Vielmehr wird im Dialog mit ihm ein Weg gesucht, um die Ziele zu erreichen. Mit einem Unternehmen, das von Kohleenergie abhängig ist, kann beispielsweise darauf hingearbeitet werden, den Kohleanteil kontinuierlich zu senken und durch erneuerbare Energiequellen zu ersetzen. Damit kann das Unternehmen seine Reputation und seine Vermögenswerte schützen und seine Handlungsfreiheit in der Zukunft wahren.

Mit der Entwicklung neuer Versicherungsprodukte für Risiken neuer Technologien können die Versicherer diese zum Beispiel im Energiebereich fördern und damit zur Minderung der Klimarisiken beitragen. Dank dem Versicherungsschutz reduziert sich das finanzielle Risiko für die Investoren und Mittel werden frei für weitere Projekte (s. Anhang).

Ausblick

15. Juni 2020

Mit der Aufnahme des Themas Nachhaltigkeit in seine Strategie hat sich der SVV verpflichtet, über die Aktivitäten der Versicherungsbranche in diesem Bereich zu informieren. Mit dem vorliegenden erstmaligen Nachhaltigkeitsreporting ist dazu ein erster Schritt erfolgt, der Bericht soll zukünftig einmal pro Jahr erscheinen. Mit einer jährlichen Datenerhebung wird es möglich sein, die Entwicklung der Branche im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit aufzuzeigen. Gleichzeitig wird sich der SVV dafür einsetzen, dass die Datenlage weiter verbessert und vereinheitlicht wird, wobei sich der SVV wo geeignet auf internationale Standards stützen will. Dadurch ermöglichen die erhobenen Daten künftig klarere Branchenaussagen und machen die Wirkung der Massnahmen, die die Versicherungsbranche auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Wirtschaft implementiert hat, belegbar.

Der SVV ist sich der Anstrengungen bewusst, die es braucht, um die Klimaziele zu erreichen. Er hat sich zu diesen Zielen bekannt. Sämtliche Mitgliedgesellschaften sind bereit, ihrer Verantwortung zur Erreichung der Pariser Klimaziele nachzukommen. Sie wollen damit ihren Beitrag zur Bewältigung der zentralen ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Herausforderungen weiter ausbauen – eigenverantwortlich und ohne Regulierung.

Anhang: Beispiele

15. Juni 2020

Anhand einzelner Beispiele lässt sich zeigen, wie die Versicherer die Nachhaltigkeit in ihren Geschäftsmodellen Schritt für Schritt verankern. Diese Liste ist bei Weitem nicht abschliessend. Es gibt viele weitere konkrete Aktivitäten der an dieser Erhebung teilnehmenden Gesellschaften. Für weitere Informationen dazu sei auf die Geschäfts- oder Nachhaltigkeitsberichte der einzelnen Gesellschaften verwiesen. Einige Mitglieder publizieren bereits öffentliche, klimabasierte Risikoberichte (TCFD-Report, Task Force on Climate-related Financial Disclosures).

CO₂-Emissionen reduzieren

Seit 2018 bietet Swiss Re keinen Versicherungsschutz mehr für Unternehmen und Projekte, die zu mehr als 30 Prozent auf Kraftwerkskohle setzen. Auch Zurich Versicherung bietet seit letztem Jahr keine Versicherungen mehr an, wenn die Unternehmen mehr als 30 Prozent ihrer Einkünfte aus Kraftwerkskohle erwirtschaften oder über 30 Prozent ihrer Elektrizität aus Kohle erzeugen. Bestehende Kunden, die diese Kriterien nicht erfüllen, will sie bei der Reduktion ihrer Abhängigkeit von fossilen Energien unterstützen. Die AXA hat sich 2019 entschieden, die Investitionskriterien im Kohlegeschäft weiter zu verschärfen. Bis 2030 wird sie aus dem Kohlegeschäft aller OECD-Länder und bis 2040 der restlichen Welt aussteigen. Swiss Life hat in Bezug auf die Kohleindustrie im proprietären Anlagebereich interne Vorgaben definiert. In diesen ist festgehalten, dass Swiss Life keine Neuinvestitionen in Anleihen von Unternehmen tätigt, die mehr als 10 Prozent der Einnahmen aus dem Abbau und dem Verkauf von Kraftwerkskohle erzielen.

Die Baloise hat in ihrer Responsible Investment Policy festgelegt, dass im gesamten Versicherungsportfolio in keine Emittenten, welche mehr als 30 Prozent des Umsatzes durch Kohle generieren, investiert sein darf. Dies gilt für alle Neugelder und auch die bestehenden Portfolios wurden danach ausgerichtet.

Erneuerbare Energien unterstützen

Zur Absicherung der wetterabhängigen und stark schwankenden Stromproduktion aus Solarenergie bietet Swiss Re seit 2018 den Solarunternehmen ein Versicherungsprodukt an, das den Produktionsausfall bis zu 95 Prozent einer im Voraus festgelegten Jahresproduktion deckt. Dadurch reduziert sich das Produktionsrisiko und die Finanzierung der Anlage wird günstiger.

Immobilienanlagen

Swiss Life wie AXA integrieren ESG-Kriterien in den gesamten Lebenszyklus und Wertschöpfungsprozess ihrer Immobilieninvestitionen. Swiss Life hat dazu ein eigenes Nachhaltigkeitsrahmenwerk entwickelt. Die AXA ist bestrebt, den ökologischen Fussabdruck der Liegenschaften systematisch zu reduzieren und zu dekarbonisieren, um der Energiestrategie des Bundes und den Klimazielen 2015 von Paris nachzukommen. Dank nachhaltigen Gütesiegeln wie «Minergie», «DGNB», «LEED», «BREEAM» oder «HQE» kann die Einhaltung der definierten Nachhaltigkeitskriterien von externen Experten überprüft werden. Auch die Allianz Suisse berücksichtigt bei Akquisitionen strikte Nachhaltigkeitskriterien und speziell auch in der Sanierungsphase wird grosser Wert auf die Compliance mit den Pariser Klimazielen gelegt. Die Allianz Suisse saniert ihre Anlageliegenschaften ausschliesslich mit CO₂-freien Technologien und modelliert für jedes ihrer Gebäude einen Dekarbonisierungspfad, welcher die Vorgaben von SIA 2040 einhält. So stellt die Allianz Suisse sicher, dass ihr Gebäudepark von rund 300 Liegenschaften bis 2050 nettonullkonform ist.

Bei den Vaudoise Versicherungen ist die Integration von ökologischen, sozialen und Good-Governance-Kriterien vor allem ein wichtiges Element bei der Verwaltung ihres Immobilienportfolios. Damit soll der ökologische Fussabdruck reduziert werden. Dieser Schwerpunkt spiegelt sich insbesondere in der Umsetzung von Arbeiten zur Verbesserung der Gebäudehülle und der Wärmeproduktion sowie zur Optimierung der Gebäudenutzung wider.

Mikroversicherungen für mehr soziale Nachhaltigkeit

Mikroversicherungen bieten einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen in Entwicklungsgebieten einen

bezahlbaren Versicherungsschutz. Über Joint Ventures wie Blue Marble Microinsurance oder Hemayet Lead beteiligen sich Zurich Versicherung und Swiss Re an entsprechenden Initiativen. Für Kleinbauern in Zimbabwe hat Blue Marble Microinsurance 2016 einen Versicherungsschutz vor extremen Wetterbedingungen angeboten, um ihre finanzielle Stabilität zu verbessern. 2018 wurde in Kolumbien ein vergleichbares Projekt lanciert. In Ägypten wurde ärmeren Marktfrauen der Zugang zum Gesundheitswesen und die Deckung elementarer Risiken ermöglicht.

Ein Lab für Naturrisiken

Initiativen wie das «Mobiliar Lab für Naturrisiken» treiben die Forschung zu Klimarisiken und Naturgefahren voran, mit dem Ziel, diese besser zu verstehen und präventive Massnahmen zu ermöglichen. Das Mobiliar Lab für Naturrisiken ist eine gemeinsame Forschungsinitiative des Oeschger-Zentrums für Klimaforschung der Universität Bern und der Mobiliar. Die Forschungsschwerpunkte sind Hochwasser, Sturm und Hagel sowie die Modellierung von Schäden, die daraus entstehen.